



Der Arzt ordnet eine computertomographische Untersuchung an: wachsende Spannung und viel Arbeit für Eva-Rebecca Mächler.

# Spannend wie ein Krimi

Der Schockraum des Zürcher Universitätsspitals ist eine Hightech-Hochburg. Und die Arbeit ist extrem spannend. Eine Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie erzählt.

**Eva-Rebecca Mächler**

« Zürich vibriert. Die Stadt liegt im Fieber der Street Parade. Es ist der Tag, an dem in der Uniklinik die Post abgeht. Oder, besser gesagt, erst recht abgeht. Pausenlos werden sie nämlich eingeliefert seit dem späteren Nachmittag – Verletzte, Verladene und Verwirrte. Jedes Jahr dasselbe Bild.

Der Mann, der in den Schockraum geschoben wird, sieht übel aus. Gesicht zerschlagen, Hautfarbe Blaurot. Der rechte Oberarm ist rohes Fleisch, ein Knochen ragt bizarr heraus. Er ist bewusstlos, wird künstlich beatmet, hat einen Halskragen erhalten und hängt am EKG. Überhaupt ist er übersät mit Sonden, Schläuchen und Drainagen. Was freilich nicht erstaunt. Schliesslich werden nur Patienten in

lebensbedrohlichem Zustand in den Schockraum eingeliefert, der vollgestopft ist mit Hightech-Geräten.

Er ist von einem Love Mobile auf den Asphalt gestürzt. Das ist alles, was wir über den vielleicht 30-jährigen wissen. Bei diesen Verletzungen muss er gefallen sein wie ein Sack voll Blei, fährt es mir durch den Kopf. Für weitere Gedankenspiele bleibt keine Zeit. Denn jetzt gehts los.

## Perfekte Zusammenarbeit

Wir, das sind ein Dutzend Ärzte, Pflegepersonal und Spezialisten, die sich um die Bahre versammelt haben. Darunter ich, Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie. Was mich stets aufs Neue fasziniert, ist die Atmosphäre in diesem Raum. Es knistert vor Spannung, die Anforderungen an Nerven und Konzentration erreichen allseits Extremwerte. Denn hier geht es nicht um einen verstauchten Zeh. Es geht um Leben und Tod.

Ebenso beeindruckend ist die Art und Weise, wie die jeweiligen Teams im Schockraum zusammenarbeiten. Alle wissen bis ins letzte Detail, welche Aufgabe sie haben. Man versteht sich nahezu blind. Den Lead hat der

Dienst habende Arzt. Er sagt, was zu tun ist. Kurz und prägnant. Dauert ihm etwas zu lange, greift er ein. Dazu genügt ihm ein Blick auf die Wanduhr; sie läuft, seit der Patient hier ist.

## Das Röntgenauge sieht alles

Ich bin zuständig fürs Röntgen, und der Arzt will es genau wissen. Er ordnet eine computertomographische Untersuchung an. Im CT-Raum gleich neben dem Schockraum soll der Patient schichtweise geröntgt werden. Schädel, Hals, Brustkorb, Bauch und Becken. Damit kommt allerhand Arbeit auf mich zu. Das Umlagern des Bewusstlosen von der Bahre auf den CT-Tisch muss trotz Zeitdruck vorsichtig geschehen. Und während des Röntgenvorgangs müssen ständig Drähte und Kabel umgelagert oder umgelegt werden.

Das Röntgen mit dem Computertomographen dauerte einst rund eine halbe Stunde. Mit dem heutigen Gerät benötigen wir noch fünf Minuten. Anschliessend betrachte ich am Monitor gemeinsam mit dem Radiologen die dreidimensionalen Bildrekonstruktionen. Das ist der wohl wichtigste Teil meiner Arbeit. Nichts bleibt



Arbeit am Monitor: Nichts bleibt dem Auge verborgen.

dem Auge verborgen. Und dann die knallharte Diagnose: Hirnblutung, akute Lebensgefahr.

Der Chirurg entscheidet sich für eine sofortige Operation. Blitzschnell erfolgt das Überführen in den Operationssaal. Dieser liegt, wie der CT-Raum, unmittelbar neben dem Schockraum. Das Team wartet bereits, die Operation kann beginnen. Ich bin nicht mehr involviert. Zurück im Schockraum sehe ich auf dem Monitor,

wie ein Helikopter auf dem Spitaldach landet. Es wird so weitergehen, doch für mich ist Feierabend. Es war ein anspruchsvoller Tag in einem schönen, spannenden Job. Einem Beruf, der vieles erfordert. Insbesondere Teamgeist, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Freude am Umgang mit Menschen.

## Technischer Quantensprung

Ebenso gefragt sind Verständnis und Flair für technische und elektronische Geräte und Zusammenhänge. Wenn ich höre, wie vor 20 Jahren in Dunkelkammern gearbeitet wurde, wird mir klar: Wir haben technisch einen Quantensprung gemacht. Und das Tempo bleibt. Ein heute brandneuer Computertomograph zum Beispiel ist in drei Jahren schon überholt. Diese Entwicklungen hautnah mitzuerleben, ist mega interessant.

Zu Hause schalte ich komplett ab. Das ist eine Art Selbstschutz. Morgen aber werde ich mich schon erkundigen, wie es dem Mann geht. Schliesslich war ich eine der ersten, die mit ihm zu tun hatten. Es wäre ein gutes Gefühl, wenn er es schafft. »

Aufgezeichnet von Karl Wild

## Gewinnen Sie ein Weekend im Wellnessparadies Quellenhof!



Die Grand Hotels Bad Ragaz zählen zu den führenden Health, Spa & Golf Resorts in Europa. Das berühmte Resort stiftet den Wettbewerbspreis im Wert von CHF 2000.-:

- 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet für 2 Personen in einer Juniorsuite des Luxushotels Quellenhof
- 2 kleine sportmedizinische Check-ups

### Wettbewerbsfrage: Wie heissen die drei Ausbildungszentren für Gesundheitsberufe im Kanton Zürich?

Die Frage können Sie bis 30. April 2008 beantworten unter: [www.puls-berufe.ch](http://www.puls-berufe.ch)

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

